

Hintergrund legt, vermißt man doch eine der großen Volkskrankheiten des MA, das „Antoniusfeuer“ (Ergotismus), das nur einmal in seiner späteren, abgeleiteten Form als „Rose oder Rotlauf“ genannt wird (S. 95). Von den in ihrer Bedeutung meist nicht gebührend gewürdigten Hospitalorden werden lediglich die Johanniter genannt (S. 181). Im Abschnitt „Das Spitalwesen im Mittelalter“ (S. 169–184) wäre eine Erwähnung der Krüppelheime der Antoniter und deren Organisation ebenso erwünscht gewesen wie eine Darstellung des Alltags der Kranken im Spital. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis, ein Personen- und Sachregister runden den wertvollen Überblick ab, der aber im Gegensatz zu anderen ähnlichen Bänden des Verlags leider keine Anmerkungen mit Quellenangaben enthält.

Adalbert Mischlewski

George C o m e t, *Le paysan et son outil. Essai d'histoire technique des céréales* (France, VIII^e–XV^e siècle) (Collection de l'École française de Rome 165) Rom 1992, École française de Rome, 711 S., Abb., ISBN 2-7283-0246-0*, Lit. 128.000. – Die Erforschung der bäuerlichen Arbeitsgeräte des MA ist in der deutschen Forschung seit einiger Zeit stark vernachlässigt worden. Um so erfreulicher ist die Tatsache zu registrieren, daß mit der vorliegenden französischen Publikation ein wichtiges Werk zur Geschichte der bäuerlichen Agrartechnik im ma. Frankreich erschienen ist. Die umfangreiche Studie, die an einigen Stellen etwas zu ausführlich geraten ist, behandelt speziell die bäuerlichen Arbeitsgeräte im Getreidebau und skizziert allgemein die materiellen Rahmenbedingungen, die bei der Getreidewirtschaft in Erscheinung treten. In der Einleitung wird die Quellenbasis der Untersuchung dargelegt: neben den Schriftquellen gehören dazu vor allem die Bildquellen und die archäologischen Zeugnisse. Nach einer allgemeinen Behandlung der Arbeitsgeräte werden im ersten Hauptkapitel die Arbeitsprozesse bei der Vorbereitung des Bodens geschildert (Pflügen, Auflockerung des Bodens mit Handgeräten etc.). Die Erntegeräte werden dann vornehmlich anhand einiger Bildquellen erläutert. Der zweite Teil des Werkes beschäftigt sich detailliert mit den verschiedenen Getreidesorten und ihren jeweiligen Verbreitungszonen. Interessant ist hier besonders ein Abschnitt über die Höhe der Getreideerträge und die Stellungnahme zu den kontroversen Meinungen einiger Agrarhistoriker (G. Duby, B.H. Slicher van Bath u. a.). Die Überführung des Getreides in den Konsum bildet anschließend das dritte Hauptkapitel: Handgeräte zur Zerkleinerung der Getreidekörner, Wassermühlen, Windmühlen etc. Das vierte Kapitel, das sich vornehmlich auf ikonographische Quellen stützt, handelt von der Bedeutung, die das Getreide allgemein in der ma. Gesellschaft besaß. Ein ausführlicher Bildteil mit instruktiven Darstellungen bäuerlicher Arbeitsgeräte beschließt diesen voluminösen Band, der die agrarhistorische Forschung zweifellos bereichert.

Werner Rösener

Yves C o u t a n t, *L'étude des moulins à vent médiévaux: nouvelles pistes*, *Revue du Nord* 74 (1992) S. 5–24, beschreibt die technische Entwicklung der Windmühlen Flanderns im 14. und 15. Jh.

Rolf Große

Die Kogge von Bremen, Band 1: Werner L a h n, Bauteile und Bauablauf (Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums 30) Hamburg 1992, Kabel Verlag,